

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 50

Artikel: Genug Autos sind nicht genug Autos
Autor: Perrenoud, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genug Autos sind nicht genug Autos

Baut Straßen, baut Straßen
durch unser kleines Land
und immer wieder und breitere
Straßen

Damit die Produktion von
Autos gesteigert werden kann
mit der Parole:
jedem sein eigener Wagen

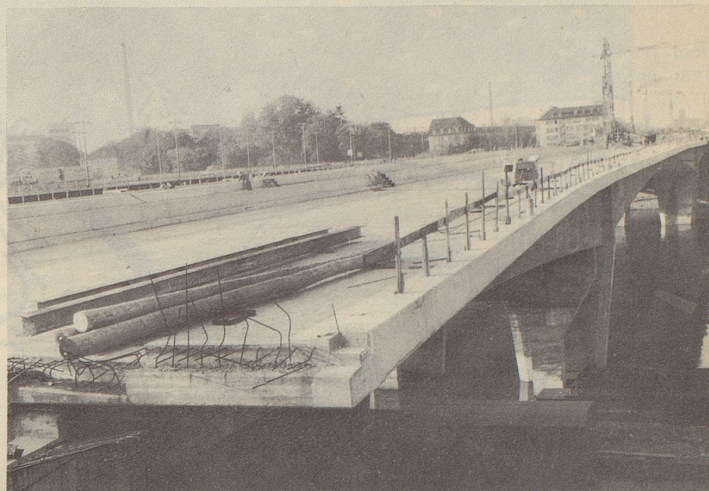
Und damit wieder neue Straßen
und Tunnels
und Brücken
und Viadukte
unser Ferienland verschönern

Denn der Fußgänger ist nicht
mehr modern, er wird zu
einer komischen Figur in unserer
hektischen Zeit

Wichtig ist vor allem
das Tempo
mit dem wir die Kilometer
hinter uns bringen

Darum produziert Autos
baut Straßen
denn wir dürfen den Anschluß
an die große Zukunft
nicht verpassen

Werner Perrenoud



Zustände

Wofür sind unsere «zuständigen Stellen» eigentlich zuständig? Das mußte ich mich dieser Tage wieder einmal fragen, als mir in der Zeitung gar seltsame Gedanken «zuständiger Stellen» vorgesetzt wurden. Folgen konnte ich den Gedanken zwar nicht, sie zeigten mir aber, daß «zuständige Stellen» nur von vermutlich geschlechtslosen (Mütter auf alle Fälle ausgeschlossen), ebenso weltfremd-naiven wie weißlichwenalles schützenden Wesen (Menschen ausgeschlossen) besetzt werden können.

Nur allein ihre Sprache! Falls diese seltsame Schreibe, die ohne wurstrot zu werden Ausdrücke wie «gesundheitsunbedenkliche Phosphate» und «fleischtechnologische Natur» gebraucht, überhaupt Sprache genannt werden können.

Denn auf die viele von uns bedrängende Frage, ob in der Schweiz auch ja alles getan werde, um schreckliche Unfälle mit Hexachlorophen-Babypuder, wie sie in Frankreich passierten, zu verhindern, – und ob bei uns die Herstellung von Erzeugnissen, die diesen bakterientötenden Stoff enthalten (vor allem Seifen, Deodorants, Zahnpasten etc.) genau überwacht werde, – auf diese sicher klaren und berechtigten Fragen sollen die zuständigen Amtsleute ebenso klar gesagt haben: «Eine Herstellungskontrolle für Kosmetika besteht nicht. Der Fabrikant ist verantwortlich...»

Und sie pudern sich nicht, sie desodorieren sich nicht, sie putzen ihre Zähne nicht – sie waschen ihre Hände in Unschuld. Aber sie tun den Fabrikanten wenigstens nicht weh.

«Obwohl der zugelassene Prozentsatz bei uns ohnehin schon niedriger sei als in Frankreich, sei aber trotzdem zu empfehlen, ihn noch weiter herabzusetzen» – und: «Hexachlorophenhaltige Puder sollen nicht mehr zur Säuglingspflege empfohlen werden.» Noch eine klare Antwort! Ein Amt, ein Wort! Dazu nur zwei ganz unzuständige Gegenfragen: Wann wird ein noch niedrigerer Prozentsatz allenfalls mehr als nur empfohlen? Wenn alle Vorräte verkauft sind? Und den Mamis selber bekommt dieser Puder sicher gut?

Zustände könnte man bekommen ob soviel Verantwortungsbewußter Zuständigkeit.

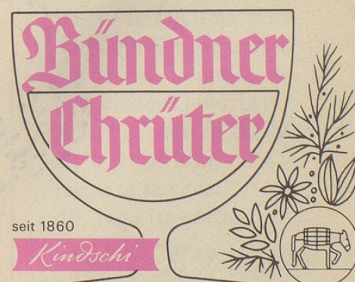
Hans H. Schnetzler

Der unverwüstliche Bobby

Bobby sucht am ersten Abend seiner Seereise seine Kabine. Er fragt den Steward, ob er ihm nicht helfen könne. «Welche Nummer hat denn Ihre Kabine?» Darauf Bobby: «Die Nummer weiß ich nicht mehr, aber vor dem Fenster war ein Leuchtturm.»

*

Bei einem Vortrag über erste Hilfe erklärt der Sprecher, daß man einen Erfrorenen am besten mit Schnee-Einreiben retten kann. Da meldet sich Bobby: «Ja, und was macht man im Sommer?» TR



DESTILLERIE KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS

